

gezackten breiten braunroten Querbinde, dicht anliegend schwarz behaart, nur die braunrote Zeichnung der Flügeldecken braungelb behaart. — Unterseite und Beine schwarz, schwarz behaart; Wurzeln der Schienen, erstes Glied der Tarsen und Klauen rotgelb.

Länge: 14 mm. Breite: 5 mm.

Hab.: Kaukasus, bei Stat. Mzchet (G. Sumakov, 21. Juli 1902). Ein Exemplar in meiner Sammlung.

Auf Liodesfang im Böhmerwald.

Von **Philipp Tanzer**, Oberlehrer, Schneiderschlag (Böhmerwald).

„Grüß Goutt, Herr Obalehra, Grüß Goutt, Herr Obalehrarin!“ ruft mir und meiner Frau ein biederer Grasweib zu, das mit vielen andern laut bezahlten Graszettels das Recht hat, in den fürstl. Schwarzenbergischen Revieren Gras zu rupfen (abschneiden und mähen ist verboten, wird aber doch heimlich gemacht). Nur so ist es vielen armen Inwohnern, Häuslern und Holzhauern des Böhmerwaldes möglich, eine Kuh zu halten und mit dem kargen Verdienst der Waldarbeit oft eine recht kinderreiche Familie zu ernähren.

„Oba Muatta!“ ruft ihr ihre Tochter zu, um sie auf den unpassenden Gruß an meine Frau aufmerksam zu machen. Es wird ihr jedoch nur der belehrende Bescheid „Ehre, wem Ehre gebührt“ zuteil und die Tochter schweigt, um die Mutter nicht noch zu mehr Entgleisungen zu veranlassen.

Nun aber fragen uns die Weiber, was wir mit unseren Sack'ln hier machen; wir haben beide Kötscher mit, die wir fleißig gebrauchen. Ich zeige ihnen meine Beute im Fangglase; die gefangenen Käferchen werden jedoch recht geringschätzig betrachtet und über uns der Kopf geschüttelt, daß wir wegen so einem „Geschmeiß“ stundenweit gehen.

Ja angenehm ist der weite Bergweg wirklich nicht. Und doch mache ich ihn die letzten 5 Jahre wöchentlich einigemale den ganzen Sommer und Herbst hindurch.

Auf das Vorkommen von *Liodes* im Böhmerwald von dem Spezialisten dieser Gattung Herrn Obersanitätsrat Dr. A. Fleischer in Brünn aufmerksam gemacht und nach Studium seiner prächtigen Schrift „*Anisotomidae, Tribus Liodini-Bestimmungstabellen*, Brünn 1908“ suchte ich diese Käfer für meine Sammlung zu erbeuten. Lange jedoch gelang es mir nicht, ihren Standort zu finden, nachdem ich immer nur die Waldwiesen am Fuße des Schreijers und Kubani absuchte. Diese sind eben nur 700 bis 800 Meter hoch gelegen und in dieser Höhe sind die *Liodes* nur einzelweise und selten zu finden. Erst als ich einmal einen grasigen Waldweg in 900—1000 Meter Höhe abkötscherte, fing ich mehrere *Liodes*arten. Seit dieser Zeit stellte ich ihr Vorkommen an vielen Stellen dieser zwei Böhmerwaldberge fest; immer sind es mit Gras bewachsene Waldwege und Holzschläge. Überhaupt konnte ich feststellen, daß die Angaben Herrn Dr. Fleischers in seiner oben erwähnten Schrift über die *Liodes* ganz mit meinen gemachten Erfahrungen übereinstimmen. Sind Erdbeeren in reichlicher Menge unter dem Grase, ist an dieser Stelle auf einen guten Fang zu rechnen; freilich müssen auch andere Bedingungen gegeben sein, als womöglich warm und windstill gelegener Fangplatz und günstige Witterung.

Die Fangzeit ist bei selteneren Arten gewöhnlich eine Stunde vor und höchstens eine Stunde nach Sonnenuntergang; gewöhnlichere Arten sind auch schon früher zu bekommen. Gemeint ist der Sonnenuntergang an der Fangstelle, der mit dem tatsächlichen Sonnenuntergange meist gar nicht übereinstimmt.

Auf guten Fang kann man rechnen bei warmer, windstiller Witterung nach einem Regen im Monate Juli und August. Es macht da gar nichts, wenn auch das Wasser beim Kötschern spritzt und der Kötscher von Wasser tropft, daß man ihn auswinden muß.

Ergebnislos wird man umkehren müssen, wenn ein kalter Wind weht oder kalter Nebel kommt, weiter bei heißer trockener Witterung.

Die Käferchen kommen zur Zeit des Sonnenunterganges aus der Erde heraus und sitzen gerne an den Spitzen des saftigen Waldgrases, noch lieber an struppigem Grase und an Schmielen, seltener an Kräutern. Wer gut sieht, kann sie vor dem Abfluge oder nach dem Anfluge hier sitzen sehen. Will man sie dann mit der Hand fangen, heißt es schnell und geschickt sein, denn sie lassen sich sofort fallen, wenn sie eine schnelle Bewegung bemerken. Mit Hilfe ihrer kräftigen Beine bohren sie sich schnell in die Graswurzeln ein und meist ist das Suchen nach ihnen vergeblich. Größere Arten kann man zufälligerweise auch fliegend fangen; das können aber in meinem Falle nur meine Kinder, ich bin hiezu zu kurzsichtig.

Nachdem ich mehrere Liodesarten hier feststellen konnte, wurde meine Vorliebe für diese Käfergattung immer größer und mein Eifer, womöglich alle hier vorkommenden Arten zu finden, immer lebhafter. Trotzdem meine Gesundheit auf schwachen Füßen steht, mache ich gerne den 3- bis 4-stündigen Weg in der größten Sonnenhitze, zur größeren Hälfte jedoch in schattigen kühlen Forsten, zu den mir bekannten Fangplätzen. Kaltes klares Wasser aus den zahlreichen Waldrieseln, vielfach von Holzhauern mit hohlen Baumrinden oder Holzschwarten bequem zum Trinken hergerichtet, erfrischt aufs herrlichste. Rote Erdbeeren und später saftige Himbeeren leuchten aus dem Laube und locken unwiderstehlich zur Kostprobe. Ihr Duft erfüllt die ozonreiche Waldluft. Am Hin- und Herwege kann man sich alle Taschen mit braunen Steinpilzen füllen und ist man der Leidenschaft ergeben, Pech zu kauen, findet man es an den Fichtenstämmen nicht gar so selten. Es muß jedoch ein Kenner sein; ein anderer findet es nicht, oder wird unwillig das Gefundene ausspucken. Das echte Kaupech ist aromatisch und leicht zu kauen wie Kaugummi, das gewöhnliche Harz ist bitter und spröde.

Meine wahrheitsgemäße Schilderung klingt lockend und soll es auch, um unserem prachtvollen Böhmerwalde immer mehr Freunde und Besucher zu werben. Besonders der Coleopterologe wird hier auch in den heißen Sommermonaten, die ihm vielleicht allein als Urlaub- oder Ferienzeit zur Verfügung stehen, auf seine Rechnung kommen, während er in anderen Gegenden um diese Zeit schon alles tot und verlassen findet. Der Schatten und die Feuchtigkeit erhält eben hier das Käferleben länger. Auch Gleichgültige werden bei den Wanderungen durch unsere kühlen Waldgründe die zu tausenden wie Edelsteine auf den breiten üppigen Pestwurzblättern sitzenden *Chrysochloa*-arten bewundern.

Sollte ein Sammelkollege einmal die Absicht haben, gerade im südlichen Böhmerwalde seinen Ferientaufenthalt zu nehmen, so rate ich ihm an, im Dorfe Schattawa am Fuße des Kubani und Schreiner zu rechter Zeit im Gasthofe Wohnung zu bestellen. Von dort hat er bequeme Spaziergänge in beide Berge, nur eine kurze Wegstrecke in den als Reservat bekannten umfangreichen Kubaniurwald, in dem wie in einem riesigen

Dome mächtige Baumsäulen zum Himmel streben. Kreuz und quer liegen hier die vom Sturme gefällt Waldriesen, Buchen, Tannen und Fichten, unter der Rinde manche coleopterologische Seltenheit bergend. Staunend und andachtsvoll steht man in dem stillen schweigenden Forste.

Verstanden wird hier unsere Bewunderung dieses Überbleibels aus alten Zeiten, damals Nordwald oder silva Bohemica genannt, einem Einheimischen gegenüber geäußert, nicht. Bei dem ist eben Wald Wald und der stärkere Baum nur nach dem Holzquantum zu bewerten. Ja vielfach wird ein Bedauern laut über das riesige Kapital, das hier ungenützt vergeht und vermodert.

Als Käfersammler selbst begegnet man nur einem mitleidigen Lächeln; meinte doch ein ehemaliger Mitschüler aus der Volksschule, ein biederer Fleischhauer, der Winkelbauer Fritzl, als er mir begegnete und auf seine Frage, wohin ich gehe, den Bescheid erhielt, ich gehe in den Schreiner, um Käfer zu sammeln „Gelt, werd'n ma halt schon alt und kindisch“. Er konnte eben Käfersammeln nur mit einem Jungen mit dem Schmetterlingsnetz in Verbindung bringen. Würde er mich mit dem Kötscher hantieren gesehen haben, würde er von seiner Meinung um so mehr überzeugt gewesen sein. Betreffs dieses Fanggerätes möchte ich nun erwähnen, daß zum Liodesfang ein besonders starker Kötscher notwendig ist, da mit demselben das Gras mit kräftigen Schlägen, auf die Art des Mähens mit der Sense, abzustreifen ist. Am besten hiezu geeignet hat sich mir ein von Herrn Reitter gelieferter vierteilig zusammenlegbarer Kötscher, anscheinend Schmiedearbeit, erwiesen. Leider konnte ich ein zweites Stück nicht mehr erhalten. Von den gewöhnlichen Kötschern, die zum einfachen Abstreifen des Grases berechnet sind, mache ich im Verlaufe des Sommers meist 2—3 kaput.

Daß ich so gerne die Liodesplätze aufsuche, hat seinen Grund darin, daß ich nicht nur diese seltenen, kostbaren Tierchen sammle, sondern auch, da sie für Insekten recht gut gelegen sein müssen, auch nebstbei viele andere Seltenheiten erbeute. So hat am 2. November v. J. meine Frau zu gleicher Zeit mit *Liodes Brandisi* je ein Stück *Mycetoma suturale* und *Derodontus macularis* im Kötscher gehabt.

Im Verlaufe dieser 5 Jahre habe ich nun durch außerordentlichen Fleiß und unermüdliche Ausdauer eine prachtvolle Sammlung mit Serien der hier vorkommenden Liodesarten zusammengebracht. Selbe konnte ich dann auch durch Tausch mit mir fehlenden, hier nicht vorkommenden Arten ergänzen.

Um ein Bild von den im südlichen Böhmerwalde anzutreffenden Liodesarten zu bieten, will ich in Folgendem die einzelnen Arten anführen.

***Liodes hybrida* Er.**

kommt hier vor im Juli, August und September. Es gibt ganz gelbe, braune und schwarze Exemplare, u. zw. letztere nicht nur im Herbst, sondern schon im Juli gleichzeitig mit hellen. Ich glaube deshalb nicht an eine Verfärbung.

***Liodes Brandisi* Holdhaus.**

Das Vorkommen dieser Liodesart hier im Böhmerwalde wurde durch mich festgestellt. Sie fliegt im September, Oktober bis Anfang November. Es ist das also die am spätesten anzutreffende Liodesart. Sie sitzt gern an hohen Schmielen oder Himbeersträuchern auch an ziemlich heißen Herbsttagen. Es gibt gelbe und braune Exemplare.

***Liodes cinnamomea* Panz.**

kommt vor im August, September und Oktober. Es gibt hier hievon sehr große prächtige typische Exemplare mit schwarzer Fühlerkeule und die

v. oblonga Er,

mit hellgelber Fühlerkeule. Diese ist auch meist heller gefärbt. Außerdem sind alle Übergänge von ihr zur typischen Form vorhanden.

Liodes lucens Fairm.

fliegt im Juli und August. Auch von dieser Art gibt es hier große, stattliche Exemplare. Dürfte doch auch dieselbe ein echter Böhmerwaldkäfer sein, da sie besonders begehrt ist. Sie kommt in braunen Stücken, sehr selten gelb vor.

Liodes silesiaca Kraatz.

kommt vor im Juli, August und September. Es gibt braune, viel seltener gelbe Stücke, am seltensten solche mit dunklem Kopf und Halsschild.

Liodes curta Fairm.

anzutreffen im Juli und August. Ist hier sehr selten; meist gelb, selten braun.

Liodes Vladimiri Fleisch.

kommt vor im Juli, August und September. Besondere Seltenheit; nur braun.

Liodes flavescens Schmidt.

Im Herbst; erst 1 Stück gefangen

Liodes Triepkei Schmidt.

fliegt im Juni, Juli und August. Häufig in braunen Exemplaren. Seltener gelb oder braun mit schwarzem Kopf und Halsschild oder ganz gelb. Nur 1 ganz schwarzes Stück gefangen.

Liodes macropus Rye.

Sehr selten hier; nur 1 Stück bisher gefangen.

Liodes calcarata Er.

fliegt vom Juni bis Oktober. Häufig in braunen, selten in gelben Exemplaren.

a. nigrescens Fleischer

ist häufiger mit schwarzem Kopf und Halsschild; sehr selten ganz schwarz. (Von letzterer Varietät erst 2 Stück gefangen.)

a. ruficornis Fleischer

ist selten.

v. subsulcata Fleischer

nicht selten anzutreffen; gewöhnlich große Exemplare, meistens *nigrescens*.

Liodes picea Illig.

kommt vor im Juli und August. Diese Seltenheit habe ich hier schon öfter angetroffen, aber immerhin im Jahre nur in 1 bis 2 Exemplare und oft sind auch die nicht ganz tadellos wegen fehlender Tarsen oder Fühler teilen.

a. flavipennis Fleischer

ist gleichzeitig mit der typischen Form anzutreffen, jedoch noch seltener. Ich fing außer gelben Stücken mit dunklem Kopf und Halsschild auch zwei ganz gelbe prächtige Exemplare.

Liodes dubia Kugelmann

fliegt im Juli und August. Eine hier seltenere Art in braunen Stücken.

v. obesa Schmidt

fliegt im Juli und August. Ist hier häufiger als *dubia*. Braun oder seltener gelb.

v. mixta Fleischer

ist seltener. Ebenso

v. minor Fleischer.**Liodes nigrita** Schmidt

kommt vor im Juli und August. Es gibt gelbe und braune Stücke.

a. bicolor Brancsik

fliegt erst im August und September. Ist viel seltener, überhaupt die typische Form mit tiefschwarzen Flügeldecken. Außerdem gibt es Übergänge mit heller- und dunkelbraunen Flügeldecken.

Liodes ovalis Schmidt

fliegt im Juli bis Oktober. Nicht häufig. Gelbe und braune Stücke.

Liodes badia Sturm.

Erst ein Stück gefangen.

Liodes parvula Sahlb.

Kommt vor im Juli und August. Selten. Gelb und braun.

Oben erwähnte Liodesarten variieren in der Größe meist bedeutend und habe ich in meiner Sammlung die meisten Arten in besonders großen, aber auch in recht kleinen Stücken. So z. B. *cinna*m. und *lucens*.

Liodes calcarata kann in besonders kleinen Stücken vorkommen.

An dieser Erscheinung ist wohl bestimmt die bessere oder schlechtere Ernährung der Larve schuld.

Außer den angeführten Liodesarten sammelte ich hier noch folgende *Liadini*:

Hydnobius multistriatus Gyllh.

Anzutreffen von Juni bis Oktober. Nicht selten. Es gibt braune, seltener gelbe Exemplare. Außerdem kommen vor gelbe Stücke mit schwarzem Kopf und Halsschild.

Hydnobius punctatus Sturm.

Häufig anzutreffen. Juni bis Oktober. Es gibt gelbe und braune Stücke.

a. punctatissimus Stephens

ist selten.

a. intermedius Sturm

ist ebenfalls selten; meist gelbe Exemplare.

Agaricophagus cephalotes Schmidt.

Anzutreffen im Juli und August. Selten.

Colenis immunda Sturm.

Anzutreffen im Juli und August. Selten.

Cyrtusa minuta Ahrens.

Ist selten.

Anisotoma

humeralis, *axillaris*, *glabra*, *castanea* und *orbicularis* sind nicht selten.

Amphicyllis

globus und *globiformis* einzeln.

Agathidium

nigripennis, *atrum*, *seminulum*, *badium*, *laevigatum* häufiger; *mandibulare* selten, *bohemicum*, *sphaerulum* und *arcticum* sehr selten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Tanzer Philipp

Artikel/Article: [Auf Liodesfang im Böhmerwald. 114-118](#)